

Ueber saccharinhaltige sog. „Süsse Weizenmalzextracte“.

Auf die Entgegnung des Herrn Beythien in Heft 20 dieser Zeitschrift möchte ich Folgendes erwidern:

Herr Beythien hat mich zwar nicht ausdrücklich einen „Surrogatfreund“ genannt; er hat aber die Behauptung aufgestellt, ich habe den Ersatz der Hälfte des Malzes durch Kartoffelstärke empfohlen. Einer, der aber eine solche Empfehlung in die Welt setzt, verdient nicht mehr den Namen „Surrogatfreund“, sondern „Surrogatfanatiker“.

Herr Beythien sagt ferner, er habe in der von ihm benutzten „Litteraturquelle“ den Autor ohne Vornamen angeführt. Leider hat er es aber

gerade unterlassen, eine „Litteraturquelle“ anzugeben, sondern meinen Namen schlangweg ohne Quellenhinweis mit obiger Behauptung in Verbindung gebracht. Bei der Art dieser Behauptung aber, die jeden mit der Brauerei einigermaßen Vertrauten im höchsten Maasse befremden muss, wäre die Angabe der Litteraturquelle unter allen Umständen am Platze gewesen. Herr Beythien dürfte aber vergeblich nach einer solchen Quelle suchen.

Wenn Herr Beythien gewusst hat, dass mehrere Chemiker meines Namens existiren, so hätte er vielleicht zweckmässig dem in Frage stehenden Windisch seinen Vornamen nicht vorerhalten. Im Übrigen ist lediglich in Folge eines Satzfehlers mein Vorname unrichtig in Druck gekommen.

Prof. Dr. Wilhelm Windisch.

Sitzungsberichte.

Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Wien. Mathem.-Naturw. Klasse. Vom 9. Mai 1901.

Prof. Lieben überreicht eine Arbeit von Prof. Biltz und Prenner in Kiel: Über die Molekülgrösse und Dampfdichte des Schwefels, in welcher nach einer Kritik der bisherigen diesbezüglichen Untersuchungen die Versuche beschrieben werden, nach der Methode von Dumas unter vermindertem Druck die Dampfdichte des Schwefels zu bestimmen. Die Resultate stimmen mit jenen von Kohn und Bleier überein, wonach die Molekülgrösse des Schwefeldampfes bei niederen Temperaturen sich der Grösse S_8 nähert. Ferner überreicht

Prof. Lieben zwei Arbeiten aus seinem Laboratorium: 1. Condensation von Isobutyraldehyd mit p-Oxybenzaldehyd von Hildesheimer. Die genannten Aldehyde condensiren sich unter den gewöhnlichen Umständen nicht, hingegen tritt dies ein, wenn das Phenolhydroxyl des p-Oxybenzaldehydes äthylirt wird. Von dem so erhaltenen Reactionsproduct wurden verschiedene Derivate wie: Diacetat, Oxim etc. dargestellt. 2. Condensation von α -Oxyisobutyraldehyd mit Acetaldehyd von Rösler. Hierbei wurde ein Aldol erhalten, das durch Acetat und Oxim charakterisirt wurde.

F. K.

Patentbericht.

Klasse 10: Brennstoffe, Verkohlung, Verkokung, Brikettfabrikation.

Gewinnung von fester Kohle aus den bei der trockenen Destillation von Holz, Briketts, Abfällen u. dgl. entstehenden Rückständen. (No. 119 656. Vom 6. März 1900 ab. Th. & Ad. Frederking in Leipzig-Lindenau.)

Das Verfahren besteht darin, dass die nach beendeter Destillation in der Retorte verbleibenden Kohlentheile, ohne aus der Retorte entfernt zu werden, unter gleichzeitiger Kühlung der letzteren durch Einführung von Pressluft in die Retorte zusammengedrückt werden. Nach Einfüllen des zu destillierenden Gutes, bestehend aus Holz, Abfällen u. dgl., in die Retorte *a*, welche (Fig. 1 und 2) stehend oder liegend angeordnet sein kann, wird Dampf in die in den Wandungen der Retorte angeordneten bez. eingegossenen Röhren *b* eingelassen. Die Röhre *b* bei den stehenden Retorten (Fig. 1) sind spiralförmig in deren Wandungen angeordnet, und zwar derartig, dass einzelne Theile der Retorte nach Belieben beheizt oder gekühlt werden können. Die in den verschiedenen Höhenlagen der Retorte *a* angebrachten Stützen *c* dienen als

Einlass bez. Auslass des Heiz- bez. Kühlmittels für die einzelnen Rohrsysteme. Bei den Retorten liegender Anordnung (Fig. 2) sind in den Wandungen derselben Rohrbündel *b*, d. h. verschiedene, die ganze Länge der Retorte durchziehende Rohrsysteme für sich getrennt angeordnet und die Aus- und Einlassöffnungen der Rohre jedes einzelnen Systemes durch je ein gemeinschaftliches Rohr *d* verbunden. Hierdurch wird es ermöglicht, dass die einzelnen Rohrsysteme und infolge dessen auch die einzelnen Theile der Retorte unabhängig von einander mit Hülfe der erforderlichen Ventile bez. Hähne beheizt und gekühlt werden können. In jedem der eingegossenen bez. eingelegten Rohrsysteme kann die Temperatur sowohl durch das Dampfeintrittsventil als auch durch Ausschalten eines oder mehrerer Theilsysteme und auch durch Einlassen von Kühlmittel nach jeder Richtung geregelt werden, wodurch eine Überhitzung des in der Retorte befindlichen Materials ausgeschlossen ist. Ist der Destillationsprocess in der Retorte beendet, so wird sofort die Öffnung *e*, welche zum Abzug der bei der Destillation aus Holz u. s. w. entstehenden Gase dient, geschlossen, so dass keine Luft in die Retorte eintreten kann und das Heizmittel absperrt. Darauf werden dieselben Rohre,